

ihren Mantel, als wollte sie sich in ihrem Leid ganz einhüllen in das schützende Tuch; Johannes stützt mit sorgendem Arm die schwankende Frau.

Das Motiv der „Beweinung“ steht nicht vereinzelt in Riemenschneiders Gesamtwerk. Die Gruppe des Roselius-Hauses zeigt sogar enge Verwandtschaft mit dem Hochrelief eines für die Pfarrkirche von Heidingsfeld geschaffenen Grabsteins, nach dem Todesdatum der Verstorbenen 1508 oder kurz nachher entstanden. Sie ist, der volleren plastischen Bearbeitung entsprechend, strenger, man könnte sagen: klassischer. Man wird wohl berechtigt

sein, diese Arbeit des Künstlers später anzusehen. Auch nach dem Gesamteindruck erscheint sie als Schöpfung ganz reifer Meisterschaft, eines der Werke, die im Anfang des 16. Jahrhunderts der eindringenden Renaissance gegenüber das gotische Ideal mit all seiner durchgeistigten Pracht noch einmal, als letzten Markstein, betonen.

Ludwig Roselius hat mit der Erwerbung dieser Plastik nicht nur seine Sammlung um einen außergewöhnlichen Wert bereichert, sondern auch der Öffentlichkeit ein Anschauungsstück zur Verfügung gestellt, das so leicht nicht seines gleichen findet.

Robert Kain.